

Medien im Wandel : Menschen im Wandel?

Autor(en): **Metz, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **44 (2002)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Medien im Wandel – Menschen im Wandel?



Die Nichtkommunikation in der Fülle der Kommunikation. (Foto: Hans Domenig, Chur)

*E*inst revolutionierten der Buchdruck, später Maschine und Elektrizität die Gesellschaft, sie läuteten für Generationen von Menschen und ganze Kontinente neue Zeitalter ein. Unsere Zeit unterliegt einem nochmals beschleunigten Wandel. Zum einen vervielfältigen sich die Möglichkeiten der Kommunikation: mit Telefon, Fax und Natel, mit Radio, Fernsehen und Video, mit Computer, E-Mail und Internet. Zum andern kommt es zunehmend zur Verknüpfung all dieser Medien. Dabei folgen sich die technischen Umstellungen derart rasch, dass sich Unterschiede in der Ausstattung und Nutzung zwischen den Branchen, zwischen Ländern, gesellschaftlichen Gruppen, ja innerhalb einzelner Generationen zeigen und teil-

weise rasch vergrößern. Schwieriger zu fassen als diese medialen und gesellschaftlichen Veränderungen sind Fragen nach deren Rückwirkung auf die einzelnen Menschen.

Zuweilen haben wir den Eindruck, dass sich die Menschen überhaupt nicht ändern. Diejenigen, die schon vor zwanzig Jahren pressiert waren, haben heute trotz aller technischer Erleichterungen nicht mehr Zeit zur Verfügung. Wer sich früher mit dem Hinweis auf eine langsam arbeitende Post zu entschuldigen wusste, ist heute trotz A-Post, Express, Fax und E-Mail noch immer verspätet. Auch am Grundbedürfnis, sich über den Besitz eines Mediums zu definieren, hat sich nichts geändert: War's früher der exklusive Be-

sitz einer Video- oder Sofortbildkamera, die man mit verhaltenem Stolz zum gesellschaftlichen Anlass führte, so sind es heute für die Jugendlichen das Handy und für die Älteren fernsteuernde Schlüssel oder noch besser das Care Key Memory.

Und trotzdem erleben wir unsere Mitmenschen, was ihre Orientierungen anbelangt, oft verändert, die Einzelnen individualisiert, ganze Gruppen und gesellschaftliche Bereiche auf sich bezogen. Der Autor schreibt nicht für eine Leserschaft, sondern für sich selbst, für eine Publikation im Eigenverlag, im besten Fall für Seinesgleichen. Der anarchistische Philosoph Max Stirner lässt grüssen! Gegenstand der Malerei ist nicht das Wiedergeben eines Objekts oder einer Vorstellung, sondern wie

in Mark Rothkos Kunst die Farbe selbst, oder wie bei Thomas Zindel Rahmen und Fläche des Bildes. In der Musik ist es nicht die Melodie oder gar Harmonie, sondern die Klangqualität des gewählten Instruments, die sich entfaltet. Was aber, wenn die klassischen Medien wie Zeitung, Radio und Fernsehen der Tendenz zunehmender Selbstreferenz folgen? Wenn sie nicht mehr **über** Ereignisse berichten, sondern sie selbst inszenieren? Nach kurzzeitigem «Gwunder» und mässigem Vergnügen an Big Brother und Ähnlichem wird's meist peinlich und schlicht langweilig. Auch da wird eine Rückbesinnung auf Sinn, Qualität und Referenz kommen, auf Orientierung am Menschen und seiner Mitwelt.

Peter Metz jun.



Hebsch ab?
Jo klar, vum Konto!

 **Graubündner
Kantonalbank**

Online gehen und abheben oder einzahlen oder den Kontostand überprüfen oder Aktien loswerden oder ...

Internet-Banking
www.gkb.ch